



**Leben in Gemeinschaft
der Generationen**



**Konzept der
Elterninitiative Deisterkrümel e. V.**

Gliederung

1. Entstehung und Zielsetzung
2. Betreuungszeiten
3. Gruppengröße
4. Personal aktuell
5. Räumlichkeiten
6. Pädagogische Ziele
7. Die Schwerpunkte unserer Arbeit
 - 7.1 Begegnung zwischen Jung und Alt ein integrativer generationsverbindender Ansatz
 - 7.2 Altersübergreifende Gruppe
 - 7.3 Einzelintegration
 - 7.4 Bewegter Kindergarten
 - 7.5 Kleine Forscher
 - 7.6 Die Natur erleben
 - 7.7 Individuelle Eingewöhnungsphasen
 - 7.8 Gefühle ernst nehmen
 - 7.9 Auf die Kinder eingehen
 - 7.10 Selbstständigkeitserziehung
 - 7.11 Angebote
 - 7.12 Freiwilligkeit
 - 7.13 Rituale
 - 7.14 Vorschulangebote
8. Strukturen der „Deisterkrümel“
 - 8.1 Tagesablauf
 - 8.2 Wochenplan
9. Portfolio
10. Schließzeiten
11. Krankheiten
12. Pädagogische Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften
13. Elternstammtisch/ Elternabend

1. Entstehung und Zielsetzung

Die Elterninitiative Kinderladen „Deisterkrümel“ Springe e. V. ist eine Gruppe von Eltern, die sich zusammengefunden haben, um in Springe einen Kinderladen aufzubauen. Seit 1998 wurden in den Räumen „An der Bleiche 14a“ zehn Jungen und Mädchen im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut.

Im August 2012 sind die Deisterkrümel in die Jägerallee 11 umgezogen.

Seit Februar 2016 betreuen wir 18 Kinder, 3 Krippenkinder und 15 Kindergartenkinder, ab einem Jahr bis zur Einschulung. Eines der Kindergartenkinder ist eine Einzelintegration.

Unser Ziel ist es die Betreuungszeit ab 2017 bis 14 Uhr zu erweitern.

Träger ist die Elterninitiative Kinderladen „Deisterkrümel“ Springe e. V.. Aufgaben und Ämter werden jedes Jahr auf der Jahreshauptversammlung, wie in der Vereinssatzung vorgegeben, neu geregelt. Wichtigstes Organ für alle Entscheidungen, die die Kindertagesstätte betreffen, ist die Mitgliederversammlung.

2. Betreuungszeiten

Die Kernöffnungszeit ist von 8:00 – 13:00 Uhr. Die Kinder können aber von 7:30Uhr bis 13:30 Uhr durchgängig betreut werden. Diese Sonderöffnungszeiten werden gesondert berechnet.

3. Gruppengröße

Seit Februar 2016 betreuen wir 18 Kinder, 3 Krippenkinder und 15 Kindergartenkinder, ab einem Jahr bis zur Einschulung. Eines der Kinder hat einen erhöhten Betreuungsbedarf, der über die Maßnahme eine Einzelintegration gedeckt wird.

4. Personal aktuell

Die Betreuung der Kinder gewährleisten ein staatlich anerkannter Erzieher, eine Sozial-assistentin und eine Heilpädagogin. Unterstützt werden sie durch Arbeitskräfte auf 450Euro -Basis. Des weiteren ermöglichen wir Schüler-und Schülerinnen, ein

Jahrespraktikum bei uns zu absolvieren. In Notfällen, bei Krankheit oder bei besonderen Aktionen z.B. Ausflügen, werden diese durch Elterndienste unterstützt.

5. Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten des Kinderladens „Deisterkrümel“ e.V. befinden sich auf dem Gelände des Diakoniezentrums, Jägerallee 11, in Springe. Die Kinder können sich auf 268m² austoben, haben aber auch genügend Rückzugsmöglichkeiten.

Die 268m² teilen sich wie folgt auf:

- Garderobe -Empfangsraum - Begegnungsmöglichkeit - Umkleiden (52 m²)
- Gruppenraum, mit vielen Möglichkeiten (Puppenecke, Gipswaschbecken) (55,5 m²)
- Ruheraum/Rollenspielraum (20 m²)
- Bewegungsraum (63 m²)
- WC Kinder (15,5 m²) mit drei Toiletten, vier Waschbecken und Wickelmöglichkeiten
- Behindertengerechtes WC mit Dusche (5 m²)
- WC Erzieher/Gäste (2 m²)
- WC Erzieherin/Gäste (2 m²)
- Küche (21 m²)
- Büro (19 m²)
- Putzmittelraum (6,5 m²)
- Archiv (Bastelsachen) (6,5 m²)

6. Pädagogische Ziele

Unsere pädagogischen Ziele sind:

- Förderung der emotionalen Entwicklung und des sozialen Lernens
- Förderung der Entwicklung elementaren Grundwissens und Vorbereitung der Kinder auf ein lebenslanges, selbstständiges Lernen
- Schaffung von Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen
- Förderung der Entwicklung eigener Problemlösestrategien
- Musikalische Früherziehung
- Förderung der Sprachentwicklung
- Erziehung zu Selbstständigkeit und (demokratischen) Entscheidungsfindungen
- Vermittlung mathematischer Grundkenntnisse
- Schaffung sinnlicher Wahrnehmung und Hinführung zur Kunst/Kreativität
- Erleben der Natur und des natürlichen Umfeldes

- Schaffung eines Umweltbewusstseins
- Schulvorbereitung und Kooperation mit den Grundschulen
- Verbindung von Kinderladenalltag und generationsübergreifenden Aktivitäten in
Zusammenarbeit mit der Diakonie/Generationsübergreifende Zusammenarbeit
- Elementare Materialerfahrungen

7. Die Schwerpunkte unserer Arbeit

Unsere Arbeit richtet sich an den Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

7.1. Begegnung zwischen Jung und Alt ein integrativer generationsverbindender Ansatz

Ein Schwerpunkt des Konzepts stellt die ständige, alltägliche, gemeinschaftliche Nähe zu den Bewohnern des Diakoniezentrums dar.

Nie ist die Distanz zwischen Alt und Jung so groß gewesen wie heute. U.a. durch zunehmende Individualisierung und sozialen Differenzierung familiärer Situationen, ist eine Entfremdung der jüngeren Generationen zu Alter, Krankheit und Pflege zu erkennen, die es aufzulösen gilt.

Das tägliche, gemeinsame Erleben und Gestalten bildet eine gute Grundlage für einen ungezwungenen Dialog der Generationen. Diese soziale Interaktion fördert ganzheitlich die Entwicklung der Kinder und überwindet Distanzen zwischen Menschen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen. Kinder können viel vom Leben lernen und die Senioren sind zugleich eingebunden in ein lebendiges Umfeld. Wir sind überzeugt, dass sich aus dem Zusammenleben der Kinder mit den älteren Menschen spannende Erfahrungen für beide Seiten entwickeln.

Wie sieht nun dieses Zusammenleben aus:

I. Gemeinsame Feste und Aktivitäten

- Einladung zu sämtlichen Festen
- Laternenumzug
- Adventszeit – Kekse backen und essen
- Basar mit Kaffeetrinken
- Musische Begegnungen zwischen Senioren und Kindergartenkindern

- Regelmäßige Besuche von Senioren zum Singen und Vorlesen
- Gemeinsame Kochaktivitäten
- Wöchentlicher Besuch der Kinder zum Mittagessen in der Diakonie
- Gespräche zwischen Kindern, deren Eltern, Mitarbeitern und Senioren im Alltag auf dem Gelände und Spielplatz

Welche Auswirkungen einer solchen integrativen Arbeit sind für die Kinder zu erkennen:

- Förderung des eigenen komplexen Spracherwerbs
- Lernen in sozialen Zusammenhängen
- Förderung und Erlernens von Interaktion und Kommunikation
- Förderung des Erlebens von emotionaler Sicherheit
- Erwerb sozialer Kompetenz
- Aufbau von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit
- Entwicklung eines ungezwungenen Verhältnis zu Alter und Krankheit



für die Mitarbeiter

- Steigerung der Motivation und Arbeitszufriedenheit
- berufsübergreifende Begegnungen und Inhalte
- Einbeziehung in eine soziale Interaktion
- Sensibilisierung der Wahrnehmung und Reaktionen
- Verringerung der psychosozialen Belastung

7.2. Altersübergreifende Gruppe

Die altersübergreifende Arbeit bedeutet, dass Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung zusammen sind. Im Idealfall durchleben die Kinder die Rollen von den „Kleinen“ bis zu den „Großen“. Durch diese allmählich wechselnde Perspektive in

einer Gemeinschaft, lernen die Kinder auf einander zu achten und sich zu unterstützen. Die Kinder lernen voneinander und miteinander.

Wir haben uns für die Altersmischung entschieden, da in den Krippen oft die „Größeren“ Kinder fehlen, an denen sich die Kinder orientieren können.

Insbesondere zwei- bis dreijährige entwickeln erstmals starke Bedürfnisse nach Zusammen-spiel, vor allem mit älteren Kindern. Die Kleinen können durch Beobachtung von Großen lernen und umgekehrt können sich die Älteren auch „schon groß“ fühlen, weil sie bereits etwas besser können. Eine altersübergreifende Gruppe, bietet die Chance auf diese Bedürfnisse einzugehen. Die Kinder können sich in einer altersübergreifenden Gruppe individueller entwickeln, da auf jedes einzelne Kind mit seinen eigenen Fähigkeiten besser eingegangen werden kann. Auch das soziale Lernen wird gefördert, weil die Gruppe dem einzelnen Kind nicht als unübersichtliche Menge gegenübersteht, sondern als ein Zusammenschluss von Persönlichkeiten. Gerade sehr kleinen Kindern ist es leichter möglich, sich mit einer kleinen Gruppe zu identifizieren, in der jedes Kind das andere kennt.

7.3 Einzelintegration

Bei den Deisterkrümeln wird ein Kind mit einer Entwicklungsverzögerung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung begleitet. Alle Beteiligten profitieren davon. Sie lernen dabei auf besondere Weise die eigenen Stärken und Grenzen und die der anderen kennen und anzunehmen.

Die heilpädagogische Förderung des Kindes mit einer Entwicklungsverzögerung beinhaltet spezifische Fördermaßnahmen. Sie sind angelehnt an den Zielen pädagogischer Arbeit (z. B. Erziehung zur Selbstständigkeit, Förderung der emotionalen Entwicklung), unterscheiden sich aber von ihnen durch die individuelle Förderung des Kindes von z. Z. 10 Stunden pro Woche unter besonderer Berücksichtigung der Stärken des Kindes und seinen besonderen Bedürfnissen. Das Personal ist entsprechend heilpädagogisch ausgebildet, z. B. als Heilerziehungspfleger/in oder Heilpädagogin/-pädagoge.

7.4 Bewegter Kindergarten

Bewegung wird bei uns groß geschrieben. In einer vorbereitenden Umgebung haben die Kinder die Chance sich ihrer eigenen Entwicklung entsprechend zu bewegen und ihre Kreativität auszuleben. Wir haben einen großen Bewegungsraum, der auch als solcher genutzt wird. Wir bieten altersentsprechende Bewegungsangebote an.

Die andere Zeit ist der Raum für alle offen zugänglich. Durch die Bewegungsangebote ist es möglich Feinmotorik, Grobmotorik, Raumorientierung, Materialerfahrung, Konzentration, Wahrnehmung und Sprache spielerisch, aber auch gezielt, zu fördern.



7.5 Die Natur erleben

Wir gehen jeden Tag an die frische Luft. Entweder sind wir auf unserem Außengelände oder wir gehen auf dem großen Gelände der Diakonie spazieren. Hier befinden sich ein Teich mit Fischen, ein Ziegengehege und eine Voliere mit Kanarienvögeln, die die Kinder gerne besuchen und beobachten. Mindestens einmal in der Woche gehen wir in den Wald, zwischen den Feldern spazieren oder zu den nahe gelegenen Spielplätzen.

Einmal im Jahr finden unsere Waldwochen statt. Für zwei Wochen verlegen wir unser tägliches Zusammensein in den Wald. Die Kinder, die vor 8.15 Uhr gebracht werden, gehen vom Kinderladen mit uns und dem Bollerwagen in den Wald. Mit den anderen treffen wir uns um 9:00Uhr am Parkplatz/ Spielplatz Waldweg. Zusammen mit den Kindern werden wir im Wald einen erfahrungsreichen Morgen verbringen. Wir werden zusammen frühstücken, Tiere beobachten, klettern, Schaukeln bauen, den Wald entdecken und noch vieles mehr. Das Mittagessen nehmen wir wieder in der Einrichtung zu uns. Viele Kinder verhalten sich draußen und im Wald anders als in geschlossenen Räumen. Es gibt weniger Konflikte und die Kinder sind, auch wegen Rücksicht auf die Tiere, meistens leiser als in geschlossenen Räumen.



7.7 Individuelle Eingewöhnungsphasen

Wir versuchen auf jedes Kind und die Eltern einzugehen, um für alle die Eingewöhnung so gut wie möglich zu gestalten. Wir arbeiten angelehnt an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Jedes neue Elternteil bekommt ein Welcome-Paket mit den wichtigsten Informationen. Darin befindet sich auch unser Eingewöhnungskonzept.

7.8 Gefühle ernst nehmen

Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst. Ein „es war doch nichts“, gibt es nicht, denn es gibt immer einen Grund, warum ein Kind weint. Sei es, dass es sich wehgetan hat, erschreckt hat oder es Aufmerksamkeit braucht. Wir versuchen auf die Gefühle einzugehen und bei der Lösung der Probleme zu helfen.

7.9 Auf die Kinder eingehen

Wir wollen die Kinder motivieren, fördern und positives Verhalten durch

authentisches Loben stärken. Die Kinder sollen wenig kritisiert werden, da sie dadurch ein schlechtes Selbstbewusstsein bekommen und ihr Fehlverhalten meistens nicht ändern oder sogar negatives Verhalten wiederholen um Aufmerksamkeit zu bekommen.

7.10 Selbstständigkeitserziehung

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori) und „So viel Hilfe wie nötig, aber so wenig Hilfe wie möglich“ (Unbekannter Verfasser). Diese sind zwei wichtige Aussagen in unserer Arbeit. Die Kinder sind glücklich, ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt und ihre Eigenständigkeit gefördert, wenn sie so viel wie möglich alleine erledigen dürfen, ohne Einmischung der Erwachsenen.

7.11 Angebote

Wir bieten regelmäßig Angebote an. In unserer Einrichtung finden regelmäßige Angebote zu verschiedenen Lernbereichen statt. Die nötige Transparenz spiegelt sich im Wochenplan wieder.



Bei uns basteln die Kinder. Wir helfen und unterstützen, versuchen aber den Kindern, so weit wie möglich, ihre eigene Kreativität zu lassen. Es gibt Angebote, die von uns als freiwilliges Angebot angeboten werden oder es gibt Bastelaktionen von den Kindern. Die Kinder haben die Idee und wir helfen bei der Umsetzung. z.B. bei der Bereitstellung des Materials. Stifte, Malblätter und Bastelmaterial sind im Raum frei zugänglich, die anderen Materialien können zur jeder Zeit von den Kindern angefordert werden.

7.12 Freiwilligkeit

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten und dürfen auch ihren Willen und ihre eigene Meinung haben. Wenn sie etwas nicht machen möchten, egal aus welchem Grund, dann wird dieses, soweit es den anderen Kindern nicht schadet und es für uns umsetzbar ist, akzeptiert. z. B. kein Kind muss basteln oder an den Bewegungsangeboten teilnehmen. Es gibt Kinder, die zunächst gerne beobachten, wenn das Angebot beendet ist, es dann alleine wiederholen. Andere beobachten auch und kommen dann später dazu. Irgendwann ist aber fast jedes Kind mit Freude dabei.

7.13 Rituale

Wir haben viele immer wiederkehrende Rituale: den Morgenkreis, den Frühstücksspruch, das gemeinsame Frühstück, Geburtstage, immer wiederholende Lieder und einen festen Wochenplan. Die Rituale geben Sicherheit und Geborgenheit und sind für unseren gemeinsamen Kinderladentag wichtig.

7.14 Vorschulangebote

Mit dem Vorschulangebot wollen wir in unserer Einrichtung den Kindern ermöglichen, sich spielerisch und ohne Druck und Zwang auf die Schule vorbereiten zu können. In Zusammenarbeit mit den Grundschulen und anderen Einrichtungen werden wir unter Berücksichtigung des Bildungsplan für Bildung und Erziehung handeln.

Geplant sind verschiedene Aktionen, aber vor allem haben wir uns auf zwei besondere Programme festgelegt, die wir mit den Kindern gemeinsam erarbeiten und ausprobieren wollen.

1. *Wuppis Abenteuer-Reise*
Ein Übungsprogramm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit
2. *Komm mit ins Zahlenland*
Eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik

Untermalt und begleitet werden diese Programme von verschiedenen Aktionen. Diese können sein:

- Besondere Ausflüge für Vorschulkinder, z.B. Büchereibesuch, Marktbesuch, Bäckereibesuch, Abschlußfahrt, Besuch der Grundschule....
- Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei Springe
- Besondere Aufgaben ,Rechte/Pflichten als Vorschulkind in der Einrichtung

Unabhängig von den Programmen und Aktionen findet natürlich auch die Vorschulerziehung bei uns im täglichen Miteinander statt, indem wir den Kindern

besondere Aufgaben übertragen, um ihre Persönlichkeit zu stärken und den Übergang in die Schule zu erleichtern.
 Um den Eltern der Vorschulkinder unser Konzept näher zu bringen, laden wir zu regelmäßigen Elterngesprächen und Elternabenden ein.

8. Strukturen der „Deisterkrümel“

Im Folgenden werden unsere Tagesstrukturen und Abläufe dargestellt.



8.1. Tagesablauf

Wir streben einen geregelten Tagesablauf an, der den Kindern Halt bieten soll. Alle Aktivitäten sind freiwillig, sollten von den beteiligten Kindern aber gemeinsam beendet werden.

Der zeitliche Ablauf ist wie folgt aufgebaut:

Uhrzeit	Aktion
07:30 bis 08.15 Uhr	gleitende Ankunft, Freispiel
08:30 bis 09:30 Uhr	Morgenkreis, Frühstück
09:30 bis 11:45 Uhr	Freispiel, Angebote, wickeln und aufräumen
10:00 bis 11:45 Uhr	wir gehen raus
12:00 bis 12:30 Uhr	Mittagessen, danach Zähne putzen
12:30 bis 13:30 Uhr	Abholzeit, Freispiel, Vorlesezeit

8.2 Wochenplan

Ein Wochenplan wird zur Transparenz am Wochenanfang ausgehängt. Feste Bestandteile des Wochenplans sind, montags rollendes Frühstück und Wald-und Flurtag und mittwochs Projekttag. Wir arbeiten situations-und bedürfnisorientiert.

9. Portfolio

Jedes Kind bringt zur Beginn einen Aktenordner (ca. 8cm breit) mit.

In diesen Ordner kommen:

- Familienfoto
- Notizen, Bilder und Entwürfe zu laufenden Projekten
- Arbeitsproben
- Arbeitsproben, welche die Fortschritte in der Entwicklung dokumentieren
- ausgewählte Fotos
- Überblick über Themen, mit denen sich das Kind in seiner Entwicklung beschäftigt hat

Die Ordner sind für die Kinder frei zugänglich. Sie entscheiden was in den Ordner soll und was nicht. Eltern und andere Erwachsene dürfen nur mit Einverständnis der Kinder in das Portfolio schauen.

10. Schließzeiten

Die Kinder werden in der Regel ganzjährig von Montag bis Freitag nach vereinbartem Bedarf in der Zeit von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr betreut.

In den Sommerferien schließt die Einrichtung für drei Wochen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Weitere Schließzeiten, wie z. B. an sogenannten Brückentagen (Freitag nach Himmelfahrt) bedürfen der Zustimmung der Eltern. Bis zu zwei Studientagen im Jahr können mit Absprache der Eltern von den Betreuern ge-nommen werden.

11. Krankheiten

Das Infektionsschutzgesetz befindet sich im Anhang.

Fehlen eines Kindes

Wenn ein Kind einmal nicht in die Einrichtung kommt, sollten die Gruppenkräfte bis 8.30 Uhr davon in Kenntnis gesetzt werden. Bei Erkrankung eines Kindes mit einer ansteckenden Krankheit, muss der Kinderladen spätestens einen Tag nach der Feststellung der Erkrankung informiert werden.

Wir sind verpflichtet je nach Krankheit einen Aushang zu machen, bzw. das Gesundheitsamt zu informieren. In besonderen Fällen ist nach Beendigung der Krankheit auch ein Attest erforderlich, damit Ihr Kind den Kindergarten wieder besuchen kann. Wir werden Sie telefonisch informieren, wenn Ihr Kind im Kindergarten erkrankt.

Ein Kind muss 24 Stunden ohne fiebersenkende Medikamente fieberfrei sein, um die Einrichtung wieder besuchen zu dürfen.

Bei Durchfall und Erbrechen, werden die Eltern sofort informiert.

12. Pädagogische Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften

- Gleichberechtigter Austausch über die Erfahrung mit dem Kind im Elternhaus und der Kindertagesstätte nach Vereinbarung
- einmal im Jahr Entwicklungsgespräche oder nach Bedarf von Seiten der Erzieher/Eltern
- ein Eingewöhnungsgespräch nach der Eingewöhnung
- Offene Mitarbeit der Eltern
- Einverständniserklärungen der Eltern zur Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z. B.

Schule, Logopädie, pädagogische Frühförderung, Ergotherapie etc. ...

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind wir nach dem Kinderschutzgesetz verpflichtet, tätig zu werden.

13. Elternstammtisch/ Elternabend

Der Elternstammtisch findet alle 6 Wochen im Kinderladen statt. Über den Stammtisch wird Protokoll geschrieben und verteilt. Hier wird die elterliche Mitarbeit

im Kinderladen organisiert oder Grundsätzliches abgestimmt.

Das Treffen ist eine wichtige Voraussetzung für die Mitgestaltungsmöglichkeit der Eltern. Hier können Themenvorschläge für Projekte, den Tagesablauf etc. abgegeben und besprochen werden. So können die Eltern aktiv am Kindergartenalltag ihres Kindes teilnehmen und Einfluss nehmen. Inhaltliche Themen beim Stammtisch können sein: Gruppensituation, anstehende Projekte, Entwicklungsstufen und Organisatorisches.

Die pädagogischen Mitarbeiter teilen Termine mit, berichten über die aktuellen Projekte/Angebote und teilen Wünsche und Bedürfnisse aus dem Tagesablauf mit